

Spielinfo

Herbst 01

SDSK

Schweizerischer Dachverband
für Spiel und Kommunikation



Inhalt

Geschafft... das Redaktionsteam	Seite	3
Spiele	Seite	4
Literatur	Seite	8
Ab ins Web!	Seite	9
... und dann noch...	Seite	13
Was tut sich bei...	Seite	15
Spielmessen: Vorbereitungen	Seite	18
Spielmessen: Das war's!	Seite	19
Nützliche Adressen	Seite	21
Hauptversammlung SDSK 2002	Seite	23
Spielmessen: Starring	Seite	24

Kleines Beobachtungsspiel

Was passiert mit Euren Gedanken...
... wenn Ihr lest...
... dass die Farbe des Umschlags...
... seychellenblau heisst?

Impressum

Redaktion

Isabella Franz, Eichbühlstrasse 47
8004 Zürich, 01 493 19 16
isamaria@bluewin.ch
und
Maria Keckeisen, In der Braike 4,
A-6900 Bregenz, 0043 5574 793 57,
spielachse.mk@utanet.at

Inserate

Fr. 120.— je Seite s/w, an die Redaktion

© bei den Autorinnen und Autoren der
jeweiligen Artikel

Spielinfo ist die Mitgliederzeitschrift des
Schweizerischen Dachverbandes für
Spiel und Kommunikation SDSK
3855 Brienz am See

Spielinfo erscheint 2x jährlich

Geschäft...

...haben wir – und sind wir, das Redaktionsteam! Da war einmal die sommerfüllende Sonderausgabe, die auf die Spielmessen hin fertig sein wollte. Damit einher ging das Kreieren des neuen Layouts, weil unser kleines Spielinfo den Sprung in die Informatik gewagt hat. *(Was haltet Ihr davon? Hat es sich gelohnt, das Bewährte für dieses Neue loszulassen?)*

Und schon verlangt der Herbst die erste „Normalausgabe“, die das halbwegs neue Redaktionsteam zu erschaffen hat. Doch doch, über Mangel an munterer Herausforderung brauchen wir uns nicht zu beklagen... Ganz zu schweigen davon, dass wir beide ja auch ein angeregtes Leben ausserhalb von Spielinfo führen.

Anregung als Leitmotiv... für diese Herbstausgabe und auch sonst: wir hoffen, dass Ihr Euch durch das eine oder andere im Spielinfo angeregt fühlt. Zum Beispiel durch den Artikel „*Ab ins Web*“ dazu, den länger geplanten Webauftritt jetzt kon-

kret in Angriff zu nehmen. Oder dazu, die *SDSK-Hauptversammlung 2002* mit einer rauschenden Spielnacht zu krönen. Und dann im September euren Spielkünsten an den Messen 2002 freien Lauf zu lassen.

Anregend soll auch unser *Serviceteil* sein, gedacht zum Konsumieren und zum Mitgestalten. *Spiele*: aufsaugen und ausprobieren! Und im Gegenzug eine eigene Entdeckung weitergeben. Wir suchen Spieler und Spielerinnen, die mühelos einen erfolgreichen Tip weiter geben können. Du?

Nützliche Adressen: ein Service, der nur überleben wird, wenn ihr uns Aufgespürtes weitergebt! „*Was tut sich bei...*“ heisst die Plattform für spielend aktive Mitglieder. Nützt sie!

Unsere Adressen findet Ihr im Impressum. ***Wir freuen uns auf anregende Post*** – sei es elektronisch, telefonisch oder auf Papier.

Maria und Isabella

Spiele

Landschaftsplaner sorgen für Krimi:



Mit unglaublicher Leichtigkeit hat Autor Klaus-Jürgen Wrede ganz wenige Elemente zu einem bis zum Schluss spannungsgeladenen Legespiel komponiert. „Carcassonne“ wurde auch mit der Auszeichnung **Spiel des Jahres 2001** belohnt.

Als da wären: acht Figuren der eigenen Farbe und 72 Landschaftsplättchen. Mehr gibt es nicht in diesem Spiel (sieht man von der Zähltafel ab, auf welcher der Punktestand festgehalten wird). Reihum decken die Spieler im Uhrzeigersinn jeweils ein Landschaftsplättchen auf und bestimmen, wo es zu den bereits ausgelegten angelegt wird. Dann hat der Spieler, der gerade am Zug ist, noch die

Möglichkeit eine seiner Spielfiguren auf das gerade angelegte Plättchen zu stellen.

Dieser einfache Grundvorgang genügt, um aus „Carcassonne“ einen landschaftsplanerischen Krimi zu inszenieren. Denn die Plättchen zeigen unterschiedliche Landschaftsformen, die wiederum unterschiedliche Möglichkeiten zulassen.

Und auch dazu ist das Regelwerk erfreulich kurz und einfach: Es darf nicht „über Eck“ gelegt werden und dort, wo man anlegt, muss die benachbarte Landschaftsform fortgesetzt werden. Ein Weg – als Beispiel – darf nicht einfach abgeschnitten werden. Was gibt es an Landschaftsformen? Wege, Städte, Klöster und Wiesen, allein oder kombiniert.



Gepunktet wird mit den Figuren, die man auf die Plättchen stellt. Als Beispiel hier, was mit Wegen und Wegelagerern passiert: Ein Spieler stellt eine seiner Figuren auf einen Weg, den er gerade begonnen oder fortgesetzt hat. Die Figur nennt sich nun Wegelagerer. Hat der Weg durch diesen oder einen späteren Zug einen klar definierten Anfang und ein Ende, dann erhält der Spieler für jedes Plättchen, mit dem der gesamte Weg gebildet wurde, je einen Punkt.

den Wiese die Mehrheit an Bauern hat.

Anhand den Wiesen lässt sich sehr gut darstellen, wie dynamisch das Spiel ist und was dabei zu beachten ist. Vorweg: Eine Wiese ist eine klar durch Wege, Stadtmauern oder Spielfeldrand umrissene Fläche. Spieler A setzt einen Bauern auf ein Plättchen, das er beispielsweise in der rechten Hälfte der noch kleinen Landschaft angelegt hat. Kurz zuvor hatte Spieler B auf einer Wiese im Mittelteil einen Bauern platziert. Nach



Die Wiesen sind das unwägbare Element in „Carcassonne“. Sie werden erst bei Spielende abgerechnet. Und zwar erhalten die darauf gestellten „Bauern“ Punkte, wenn die Wiese an fertige Städte grenzt. Aber nur der Spieler punktet, der auf der betreffen-

und nach füllt sich der Tisch mit Plättchen und die vorher getrennten Wiesenbereiche von A und B wachsen zusammen.

So etwas kommt ständig vor. Verlass darauf gibt es allerdings nicht. Denn taktisch kann ein Spieler solche Zusammenhänge genauso boykottieren,

da es fast immer Alternativen zum Legen eines Plättchens gibt. Und warum sollte man einem anderen Spieler helfen?!

einen oder anderen Spieler stören. Denn Plättchen werden nicht bevorratet, sondern müssen Stück für Stück sofort ein-



So wird der kluge Spieler seine Bauern vor allem auf Wiesen setzen, die mit größter Wahrscheinlichkeit im späteren Mittelfeld aller ausgelegten Plättchen liegen werden. Die Bauern haben auch einen Nachteil: Einmal gesetzt, ist diese Spielfigur bis zum Ende des Spiels blockiert. Wird hingegen im Laufe des Spiels eine Stadt, ein Weg oder ein Kloster fertig, dann erhalten die Spieler ihre dafür eingesetzten Figuren unmittelbar nach der Abrechnung wieder zurück und können sie in späteren Spielzügen erneut einsetzen.

Wenn wir schon bei Nachteilen sind: Das hohe Glücksmoment des Spiels wird den

gesetzt werden. Da kann man natürlich auch Pech haben, wenn ein Landschaftsteil, das man unbedingt zur Fertigstellung einer Stadt (oder etwas anderem) bräuchte, partout nicht kommt. Aber, wie schon gesagt: Es gibt in den meisten Fällen gute Alternativen zum Anlegen. Oder auch diese Variante: Man deckt zu Beginn zwei Plättchen auf, wählt eines davon aus und zieht ein neues nach. Wenn man so weitermacht, hat man stets zwei Plättchen zur Auswahl.

Ist das letzte Plättchen gelegt, erfolgt die Schlusswertung: Die Wiesen, wie schon oben geschildert, und auch unfertige

Städte und Klöster bringen noch Punkte.

„Carcassonne“ spielt sich ungeheuer abwechslungsreich, flexibel und spannend bis zum Schluss. Gute Taktierer werden ihre helle Freude mit dem Spiel haben. Vom Materialeinsatz und vom Preis her ein kleines Spiel, vom Spielreiz allerdings ein sehr großes! **„Carcassonne“ ist ein „Muss-Spiel“.**

Arno Miller

Der Text ist eine aktualisierte Kurzfassung der Rezension aus der Fachzeitschrift „Die Spielwiese“.
 Info +43-5574-61429
 Website: www.spielwiese.at

Carcassonne ist ein Legespiel für 2 bis 5 Spieler ab 10 Jahren. Die Spielwiese vergab 4 von 5 möglichen Punkten.

Verlag: Hans im Glück

Autor: Klaus-Jürgen Wrede

Zielgruppe: Familien und Erwachsene

Spieldauer: 30 bis 40 Minuten

Anspruch: Abwägen und Zittern, ob die eingeschlagene Taktik auch die richtige ist: ob man lieber gleich Punkte kassiert oder Risiko eingeht

Spielreiz: hoch

Glücksanteil: hoch

Für alle **Freunde von schnellen Spielen zu zweit** (à la „Das ist meine Nase“ aus 1012) habe ich aus Berlin ein Spiel mitgebracht (**Intelligenztest für alle, die bis 3 zählen können**):

Viel Spass!
Maria Keckeisen



Zwei stehen sich gegenüber und zählen abwechselnd 1 – 2 – 3 – 1 – 2 – ... dann nach und nach zuerst die Zahl 1, dann die Zahl 2, dann ... durch eine Bewegung ersetzen.

SPIELEND ERLEBEN

Hans Fluri, KiK-Verlag, 2001

Dieser Ordner ist ein Einführungskurs ins Spielen in sechs Schritten für KursleiterInnen und Lehrkräfte. (Er ist Teil des „Kaleidoskop-Kurses“ / KiK-Verband, Berg am Irchel, der eine sorgfältige Schulung im Bereich Kind und Kirche ermöglicht.) Inhalt:

1. Spielend Kontakte schaffen und einander kennenlernen
2. Spielend Vertrauen fassen und Gemeinschaft werden
3. Spiele erfinden
4. Spielzeug und LuDo-Therapie
5. Spiele für Ferien, kleine Feste und Ferienlager
6. Spielend Aussenseiter integrieren

Die sechs Kursschritte sind sehr genau und ausführlich dargestellt. Interessant und wichtig dabei sind Gedanken darüber, was sich in den Spielen abspielt und was in ihnen selber steckt. Sehr durchdacht finde ich, dass die Spiele mit ihrer

Beschreibung als gesammelter Block im Anschluss jedes Kursschrittes zu finden sind und so leicht als Hilfe herausgenommen oder später separat gesammelt werden können.

In einem weiteren Teil des Ordners findet sich eine Sammlung sehr guter Texte zum Thema Spiel, z.B: Spielen ist Leben / Ich bring's! oder: Die Kunst des Einspielens / Gutes Spielzeug / Zitate und Gedanken zum Spielen / ...

Der Anhang beinhaltet neben Literaturhinweisen und Adressen auch eine Materialliste für das Einspiel-Buffer, welches am Beginn jedes Kursschrittes genau dokumentiert und besprochen wird. Schön und hilfreich, einmal Gedanken niedergeschrieben zu finden, die den einen auch schon im Kopf herumgeflogen, für die anderen hilfreich ausgesprochen und für manche auch ganz neu und vielleicht überraschend sind.

Maria Keckeisen

Bezugsquelle:

ASK, 3855 Brienz; CHF 50.--

Ab ins Web!

Hää? Du hast keine eigene Website? - So kann dir schon mal jemand entgegen, wenn du bedauernd abwinkst: Nein, leider (noch) nicht ...



Tipps für einen www- Auftritt

Während die Grossen zurückschrauben ...

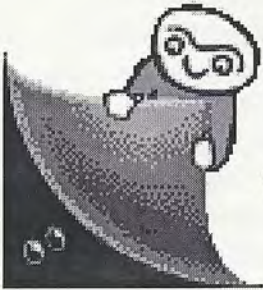
Bekanntlich wächst kein Baum in den Himmel. Der Markt für professionelle Websitebauer ist am (Gesund-) Schrumpfen. Für die Erneuerung der Website eines Grossbetriebes wurde vor kurzem noch gut und gerne eine halbe Million Franken locker gemacht. Heute ist man vorsichtiger geworden: Anstatt die Spielwiese von teuren Technikern zu finanzieren, fragt man sich vermehrt nach konkretem Nutzen und Vorteil eines (Neu-) Auftrittes.

... holen die KMU auf!

Je kleiner eine Firma, desto weniger wahrscheinlich ist es, dass du sie im Internet findest. Doch das Bild verändert sich. Gerade Neustarter nutzen vermehrt die Möglichkeiten des Internets, ihr Angebot auf einfache Art bekannt zu machen und laufend auf dem neuesten Stand zu halten. Eine eigene Internetadresse gehört heute zum Erscheinungsbild jedes seriösen Unternehmens; auch auf Flyers und Broschüren, Visitenkarten und Briefschaften sind die www-Adressen nicht mehr wegzudenken.

Der Entschluss

PR ist nicht billig. Auch einen Webauftritt zu realisieren kostet Zeit und Geld. Er ersetzt zwar gedrucktes Material noch nicht – es ist jedoch billiger, ab und zu auf gezielte Anfragen hin eine Broschüre zu verschicken, als eine breit gestreute Postsendung vorzunehmen oder in Medien zu inserieren. Die Investition in eine Website kann sich so deshalb lohnen.



Wenn du einen Webauftritt möchtest, musst du bereit sein, dich während ein paar Monaten einem intensiven Prozess auszusetzen.

Erstens: die Planung

Dabei geht es um Konzeptarbeit. Je klarer deine Präsentation nach aussen bereits ist (z.B. bereits vorhandenes PR-Material), desto leichter fällt das Planen einer eigenen Website. Wenn du noch unklare Vorstellungen deiner Tätigkeit hast, zwingt dich dieser Prozess, Klarheit zu schaffen. Fragen wie die folgenden müssen genau durchdacht und beantwortet werden:

- Was möchte ich mit meiner Website erreichen?
- Was will ich, was ist meine (Firmen-) Philosophie?
- Wen möchte ich ansprechen und wie tue ich das?

- Was will der potentielle User (die Person, die meine Website aufsuchen wird) wissen?
- Was heisst das für meine Art zu kommunizieren und informieren?
- Worüber will ich eigentlich informieren? Was gehört alles dazu?
- Was kann ich alles, was biete ich an?
- Wie präsentiere ich mich persönlich?

Zweitens: die Umsetzung

Jetzt geht es um das Gestalten der Website. Du musst z.B. Stellung nehmen zu:

- Welche Stilrichtung gehört zu meinem (Firmen-)Profil?
Naturverbunden - rustikal?
Professionell - gepflegt?
Technisch - klar? Verspielt?
Oder ... oder ...
- Welche Farben passen dazu?
- Wie strukturiere ich meine gesamte Information aus der Planungsphase?



Zur Navigation: die Userin muss jederzeit wissen, wo sie sich befindet. Daher muss die Gliederung der Website kristallklar sein. Es kann hilfreich sein, das Ganze mal als Organigramm darzustellen.

Wie beginnen?

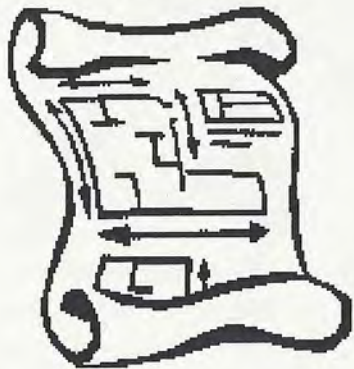
Skynd deg langsamt, heisst es auf norwegisch: beeile dich langsam. Setze dir Fristen, aber sei dir bewusst, dass der Prozess der Entscheidungsfindung zeitintensiv sein kann.

Selfmade...

ist natürlich die billigste Lösung. Es gibt zahlreiche Hilfsmittel auf dem Markt, die das Gestalten einer Homepage zuhause ermöglichen. Voraussetzung ist, dass du PC-gewohnt und -interessiert bist, gerne Neues ausprobierst und einen langen Atem hast. Infos gibt es z.B. unter: <http://www.cooltipps.de/>
Einen Homepage-Kurs findest du bei Bluewin: <http://www2.bluewin.ch/bluezone/mypage/>

Auftrag – von minimal bis exklusiv

Wenn du dir das nicht zutraust, oder deine Ansprüche an eine Website professioneller Art sind, kannst du jemanden mit der Gestaltung beauftragen. Dann musst du dich fragen, was für eine Kompetenz du einkaufen möchtest (mach am besten eine Liste oder einen Fragenkatalog), und wieviel Geld du dafür einsetzen kannst / willst. Dann kannst du Offerten einholen, indem du deine Liste als Anfrage vorlegst (Totalpreis,



Stundenansatz oder eine Kombination Leistungsbeschrieb?) Hole auch Referenzen ein. Dies gibt dir dann eine brauchbare

Grundlage zum Entscheid, wen du beiziehen möchtest.

Für eine professionelle Website musst du schätzungsweise ab 4 - 5000 Franken rechnen + einige hundert Franken für die Software (Beträge nach oben offen ...) Vielleicht hast du Glück und hast einen Freund / Kollegen / Bekannten, der darin Erfahrung hat und dir dies für einen Bruchteil anbietet. Doch



hier ist Vorsicht geboten, wenn du die Verbindung nicht strapazieren willst – und vor allem empfiehlt es sich, klare Abmachungen zu treffen.

Bewirtschaftung

Dies wird ein wichtiger Faktor sein für die Auftragsvergebung:

wie abhängig oder unabhängig vom „Webmenschen“ möchtest du sein?

Wenn du dann online bist und alles funktioniert, kannst du ein paar Tage auszuatmen – doch dann gilt es, die Website zu bewirtschaften. Änderungen werden sich schnell mal aufdrängen, Aktualisierungen sowieso.

Ob du die Bewirtschaftung selbst machen möchtest oder jemanden damit beauftragen willst, hat ebenfalls Einfluss auf die Wahl der Software und den technischen Aufbau der Website. Deshalb musst dich schon zu Beginn für eine der Varianten entscheiden.

Viel Spass und Erfolg!

Marc Sacchetti

Marc Sacchetti arbeitet als Webmaster beim Kanton Zürich. Er unterstützt nebenbei Firmen und Einzelpersonen in ihrem Planungsprozess für eine Website und übernimmt das Kreieren eines günstigen, aber professionellen Auftrittes. --> www.websonne.ch.

e-mail: marc@websonne.ch

Referenz-Site: www.spling.ch

...und dann noch...

Die folgenden Verblüffnüglichkeiten habe ich dem Buch „Illusionen“ entnommen (Verlag C.J. Bucher, Luzern und Frankfurt am Main, 1973).

Isabella Franz

In der Nähe unseres Ferienhauses in Tisvilde wohnt ein Mann, der hat über der Eingangstür seines Hauses ein Hufeisen angebracht, das nach einem alten Volksglauben Glück bringen soll. Als ein Bekannter ihn fragt: „Aber bist du denn so abergläubisch? Glaubst du wirklich, dass das Hufeisen dir Glück bringt?“ antwortet er: „Natürlich nicht, aber man sagt, dass es auch dann hilft, wenn man nicht daran glaubt.“

Niels Bohr, erzählt von Werner Heisenberg



Antipoden gibt es nicht

Der Kirchenvater Lactantius klärt im 3. Jh. das Antipodenproblem eindeutig ab: „Kann jemand so närrisch sein zu glauben, dass es Menschen gibt, deren Fusssohlen nach oben und deren Köpfe nach abwärts gerichtet sind? Oder dass es Gegenden gibt, wo Bäume und Sträucher abwärts wachsen, oder Regen und Hagel aufwärts fallen? Absurd und lügenhaft sind solche Behauptungen.“

– Das kirchliche Oberhaupt der apostolischen Katholiken von Illinois USA, Wilbur G. Voliva, bestätigte uns 1952 (!) nach mehrmaliger Überfliegung des Erdballs: „Die Erde ist flach wie eine Untertasse. Antipoden gibt es nicht.“

Errechneter Irrtum

Seit jeher haben Laien und Gelehrte zu ergründen versucht, wie alt die Erde ist und wie lange sie wohl noch existieren könnte.

Die wohl „präziseste“ Berechnung gelang nach mühevoller Addition aller biblischen Zeitabschnitte dem irischen Bischof James Ussher, der 1654 verkündete, dass Gott der Herr am Sonntag, dem 26. Oktober 4004 vor Christi Geburt um 9 Uhr morgens sein Werk vollendet hatte.

Nicht minder genau kalkulierte Michael Stifel, Pfarrer der ostdeutschen Kirchgemeinde Lochau, den Weltuntergang voraus. Überzeugt, dass der Heiligen Schrift ein geheimer Zahlensinn innewohnen müsse, dechiffrierte er sich einen Text aus der Offenbarung I, indem er Buchstaben als Ziffern deutete, um auf diese Weise auf die Zahl 18 101 533 zu kommen. Dann verkündete er von der Kanzel, dass am 18.10.1533 Lochau mit der ganzen Welt untergehen würde. Bis zum Sonnenaufgang dieses Tages warteten die Lochauer auf ihren Untergang. Um 9 Uhr verprügeln sie ihren Propheten.



Was wir brauchen,
sind ein paar verrückte Leute;
seht euch an, wohin uns
die vernünftigen gebracht haben.

G.B. Shaw

Was tut sich bei...

spling

Isabella Franz
Stefan Maibach

In den ersten Monaten des Bestehens von spling tat sich u.a. folgendes:

Circus-Ferienpasswoche

In den Herbstferien gestalteten 42 schulpflichtige Kinder im Rahmen des Ferienpasses Niederbipp eine Circuswoche, deren Höhepunkt die zwei Vorstellungen am Schluss waren. Stefan hatte die Hauptleitung. Frage der Kinder: „Gibt es nächstes Jahr auch eine Circuswoche im Ferienpass?“

PWS- Familientag

Im Rahmen des PWS - Familientags im September wurde spling die Kinderbetreuung anvertraut. Zum Apéro gab's ein Spielbuffet, nach dem Mittagessen führte der Gnom verschiedenste Kunststücke vor und lud am Nachmittag die Kinder mit seiner Gehilfin zum Spielen in Wald und Wiese ein. - „Bisch du dr Gnom? Wenn chunnt dr Gnom?“

Kreatives Jonglieren

Im September war Stefan erstmals Kursleiter in Brienz. 10 Unermüdliche erweiterten ihr Repertoire an Jonglierspielen und feilten an ihren Kunststücken. Die Atmosphäre war sehr angenehm und die Ausdauer der Teilnehmenden erstaunlich.

Workshop an der Elementarlehrkräfte-Konferenz des Kantons Zürich

Ende Oktober leitete Stefan einen Workshop mit 18 Teilnehmenden: Kennenlern-, Aufwärm-, Kontaktspiele sowie Bewegungs- und Entspannungsspiele wurden vorgestellt.

Projektwoche „Techno-Girls“

4 Fachverbände von Akademikerinnen und das Büro für Gleichstellung der ETHZ bringen Gymnasiastinnen in einer Projektwoche die eher männlich dominierten Studienrichtungen näher. Isabella wird den Reflexionsabend Mitte November leiten.

Mehr unter: www.spling.ch



Maria Keckeisen

Diesen Sommer war die **SPIELACHSE** fast ständig auf Achse. Aus dem bunten Spektrum seien hier ein paar Farbtupfen ausgewählt:

Kinderjahrmarkt

Im August gab es in Götzis / Vorarlberg im Rahmen des „Kindersommers“ den ersten Götzner Kinderjahrmarkt: verschiedenste Jahrmakbtuden wurden von Kindern betreut („so verdienst du dir 4 Spunks“) und bespielt. Es war ein buntes Bild, das ich mit Ida Hotz-Burri bestaunt habe. Die viele Arbeit hat sich gelohnt.

BSSV - Kinderlager

Langsam werde ich wohl doch alt. Denn auf dem diesjährigen Kinderlager des Bundes Schweizerischer Schwerhörigen Vereine in Ftan / Engadin habe ich mein 10jähriges Jubiläum als Lagerleiterin gefeiert. Die Mitar-

beit bei diesem Lager, die mir immer sehr viel Freude gemacht hat, geht übrigens auf eine Anfrage beim SPS 7 in Brienz zurück.

Ausbildung für Pädiatrischwwestern und -pfleger

In Österreich gibt es eine neue zweijährige berufs begleitende Ausbildung für Krankenschwestern und -pfleger speziell für die Arbeit auf der Kinderstation. Und die Spielpädagogik hat darin einen (wenn auch noch etwas bescheidenen) Platz gefunden. Im Oktober habe ich den ersten Vormittag in der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Feldkirch unterrichtet. Die Ideen und Spiele sind von den 12 SchülerInnen begeistert aufgenommen worden und werden jetzt im Krankenhaus erprobt.

Zirkus „Riesenaffenspass“

In diesen Ferien stand eine Woche Kinderzirkus mit dem Verein für Waldorfpädagogik in Kufstein / Tirol auf dem Programm. Es wirkten zwar keine

Riesenenaffen mit (und fragt mich nicht woher die Kinder diesen Namen hatten), aber dafür jede Menge Spass. Wofür nicht zuletzt die Frau „Direxerin“ mitverantwortlich zeichnete mit ihrer höchst eigenwilligen Art, die Dinge zu leiten.

„Harry Potter“ Party

Warum nicht? habe ich mir gesagt und erst einmal Band 1 dieser gewichtigen Bücher verschlungen. Entsprechend der 4 Häuser habe ich 4 Spielstationen entwickelt (vom Zauberstab über sinnliche Magie bis zum Zaubertrank) und sonst noch jede Menge zauberhafter Spiele

gefunden. Das war wirklich ein grosser Spass.

1. Deutsches Klinik-Clown-Treffen

Da ein Teil meiner Arbeit ja auch die als Clownärztin Fr. Dr. Suseldrus im Spital ist, habe ich im Oktober die einmalige Gelegenheit wahrgenommen, mit 130 anderen Clowns aus ganz Deutschland, Österreich, Südtirol und der Schweiz zum 1. Deutschen Klinik-Clown-Treffen nach Berlin zu fahren. Und es hat sich wirklich gelohnt, denn die Leute, die Workshops, die Gespräche waren wunderbar.

spielachse.mk@utanet.at

Mitgliederbeiträge 2001

Ein DANKESCHÖN an alle Mitglieder, welche den Jahresbeitrag 2001 schon eingezahlt haben. Eine ERINNERUNG und ein BITTE an alle, welche ihren Beitrag noch nicht eingezahlt haben. Denn mit mehr Geld haben wir mehr Möglichkeiten und ein besseres Angebot.


Noch einmal ein DANKE, wenn du daran denkst.
Schweiz. Dachverband für Spiel und Kommunikation

SDSK

3855 Brienz BE
PC 30-794513-9

*Mit bunte Herbstgrüess
Barbara Ryffel, Kasse*

Fast endloses Telefonieren...



Nachdem ich im März 01 in den Vorstand des SDSK gewählt wurde, habe ich in diesem Gremium das Ressort des Spielmessen-Verantwortlichen übernommen.

Als eine meiner ersten Taten kreierte ich einen Aufruf im Spielinfo. Leider hat sich niemand!! auf diesen Aufruf bei mir gemeldet. Daher opferte ich einige meiner freien Abende, um die Mitglieder via Telefon zu erreichen und sie für eine Mit Hilfe bei den Spielmessen zu gewinnen. Bei diesem Herumtelefonieren habe ich mit vielen von Euch zum erstenmal gesprochen. Es sind dabei zum Teil interessante Gespräche entstanden. Nach anfänglicher Euphorie, schnell genügend Helferinnen und Helfer zu finden, stellte sich bald eine gewisse Ernüchterung ein. Zum einen war die Rückrufmoral schlecht. Einigen musste ich mehrmals auf den Telefonbeantworter sprechen, bevor ich

eine Antwort erhielt. Etliche vergassen den versprochenen Rückruf. Zum anderen waren die meisten Antworten negativ. Aber auch dieses Jahr fanden sich zum Schluss genügend Helferinnen und Helfer und dem Auftritt des SDSK an den Spielmessen stand nichts mehr im Weg.

Die Resonanz bei den Messeverantwortlichen und den Messebesuchern war durchwegs sehr positiv.

Um den Aufwand für nächstes Jahr zu verkleinern, hier schon der erste Aufruf für die Spielmessen 2002:

Wer kann am Stand des SDSK an den Spielmessen 2002 mithelfen?

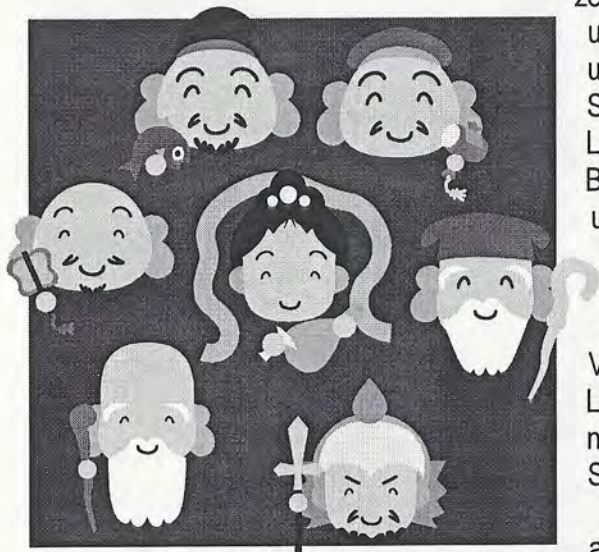
St. Gallen 04.09.02 – 08.09.02

Bern 25.09.02 – 29.09.02

Reserviert Euch diese Daten. An der Hauptversammlung im März 02 wird eine Helferliste aufliegen.

Stefan Maibach
st.maibach@bluewin.ch

Auch in diesem Jahr konnten wir vom Dachverband her die beiden grossen Spiel-messen in der Schweiz mit einem Stand besuchen: Spiel-messe St. Gallen 5.- 9. September, Suisse Toy Bern 26. - 30. September.



Spiel-messen bedeuten viel Arbeit, Spiel-messen bedeuten aber auch reiche und interessante Begegnungen mit grossen und kleinen, fast immer spielbegeisterten Menschen.

In St. Gallen konnten wir an den ersten Tagen, von Mittwoch bis Freitag, mit verschiedensten Schulklassen Work-Shops durchführen. Das Motto dieser Begegnungen hiess "Spiel dich frei". Mit Sitzkreisspielen (Mein rechter Platz ist leer, Ich sitze im Gras, Chaos im Kreis, Namen abschlagen, Yin und Yang, Blinzeln, Pferderennen, usw.) unterhielten, aktivierten und begeisterten wir die Schülerscharen mit ihren Lehrkräften. Ungezählte Besucher blieben stehen und wollten sehen, was denn hier bei diesem fröhlichen Kinderlachen alles abgeht. Viele Lehrerinnen und Lehrer erkundigten sich nach den Unterlagen der Spiele ("1012" immer weiterzuempfehlen), andere meinten: „Ich kenne diese Spiele schon, aber jetzt wage ich sie wieder hervorzunehmen und durchzuführen.“ In Bern konnten wir dieses Angebot nicht bieten, weil hier schon Ferien waren.

An beiden Messen legten wir an einem Stand zusammen mit dem Material der ASK aus Brienz verschiedenste Prospekte und Kursangebote von Spielpädagoginnen und Spielpädagogen auf. An zwei Textwänden wurde der Dachverband vorgestellt und Möglichkeiten, das Spielen zu integrieren, aufgezeigt. Hier kamen durch gezielte Werbung und das direkte Ansprechen der Besucher wertvolle Gespräche zustande und ein reiches Adressmaterial zusammen.

Neben all dem war unser Spielbuffet einmal mehr unwahrscheinlich gefragt und alles wurde auf Herz und Nieren ausprobiert und getestet. Manch ein Kind und auch Erwachsene vergassen hier die Zeit. Mitten im Treiben mit Tellern, Diabolos, Grasskiern und Pedalos konnte ich ein Mädchen beobachten, das sicher weit über eine halbe Stunde mit dem Teller "gekämpft" hat. Es liess nicht locker und nach der langen Zeit gab es den Teller freudestrahlend zurück: "Ich hab's geschafft!" Eine

Mutter kam mit ihren Kindern vorbei, sie sagte ihnen nur: "Da könnt ihr einfach spielen". Schwups waren alle weggetaucht und wussten sich aufs Beste zu beschäftigen mit den vielen Spielgeräten. Herrlich war es auch, einem Vater zuzusehen, die Familie war offenbar an einem anderen Stand stecken geblieben. Er trainierte mit dem Teller über eine längere Zeit, es wollte und wollte einfach nicht gehen. Aber auch bei ihm stellte sich der Erfolg ein und in diesem Moment nahm er den Teller unter den Arm, suchte den Rest seiner Familie und führte dort mit sichtlichem Stolz sein Erreichtes vor. Dann brachte er zufrieden den Teller wieder zurück.

Solch herrliche Erlebnisse liessen sich noch vermehrt erzählen. Davon lebt ein Einsatz an einer Spielmesse beim Stand des SDSK "auch".

Paul Kobler
0049 71 777 25 66

Nützliche Adressen

Spielszene allgemein

www.spielwiese.at

Fachzeitschrift „Spielwiese“, viele Aktualitäten

www.toy-net.ch

Branchenportal zu Schweizer Organisationen, Partnern und Veranstaltungen im Sektor Spiel und Spielwaren

www.spielmesse.ch

St. Galler Spielmesse

www.suissetoy.ch

Berner Spielmesse

www.felsberger.ch

Links zu Organisationen, Spielwarenersteller, Spiele-Geschäften in der Schweiz

Ausbildung

www.play-do.com

Akademie für Spiel und Kommunikation ASK: Aus- und Weiterbildungen für Spielerinnen und Spieler oder solche, die es werden möchten, Kursräumlichkeiten, Verkauf von Spielartikeln, Vermittlung von SpielpädagogenInnen

www.w-a-b.ch

Weiterbildungs-Angebots-Börse der Berufsberatung

Websites von SDSK-Mitgliedern

www.handlungsspielräume.com

Kati Hankovszky

www.play-do.com

Hans Fluri

www.soke.ch

Heiner und Eveline Solenthaler

www.spling.ch

Isabella Franz und Stefan Maibach

Fach- und Interessengruppen SDSK

Bildung + Ausbildung

Hans Fluri

Hauptstrasse 92, CH-3855 Brienz

0041 33 951 35 45

ask.brienz@bluewin.ch

LuDo-Therapie

Susanna Plüss-Stalder, Tartaruga

Bahnhofstr. 37, CH-7302 Landquart

0041 81 322 48 44

tartaruga@ilnet.ch

Seniorenarbeit

Rolf Steinmann

Stierenmatte 7, CH-3110 Münsingen

0041 31 721 21 05

steinis7@bluewin.ch

Spiel + Coaching

Kati Hankovszky

Postfach 558, CH-7002 Chur

0041 79 432 21 08

handlungsspielraeume@bluemail.ch

Spielanimation + Spielfeste

Maria Keckeisen

In der Braike 4, A-6900 Bregenz

0043 5574 79357

spielachse.mk@utanet.at

Spielräume + Spielraumberatung

Stephan Flückiger

Nelkenweg 7, CH-4500 Solothurn

0041 32 623 59 86

stefflueckiger@dplanet.ch

Nützliche Adressen

**Vorstand SDSK
Schweizerischer Dachverband für
Spiel und Kommunikation**

Sitz
Akademie für Spiel und Kommunikati-
on, CH-3855 Brienz am See

Hans Fluri
Präsident
CH-3855 Brienz am See
0041 33 951 35 45
ask.brienz@bluewin.ch

Barbara Ryffel
Vizepräsidentin, Kasse
Muttenzerstrasse 15, CH-4133 Pratteln
0041 61 821 35 03
baba.ryffel@bluewin.ch

Paul Kobler
Sekretär
Rebbergstrasse 12, CH-9445 Rebstein
0041 71 777 25 66

Isabella Franz
Redaktion Spielinfo
Eichbühlstrasse 47, CH-8004 Zürich
0041 1 493 19 16
isamaria@bluewin.ch

Ida Hotz-Burri
Rossgasse 5, A-6971Hard
0043 5574 732 19
martin@hotz.at

Maria Keckeisen
Redaktion Spielinfo
In der Braike 4, A-6900 Bregenz
0043 5574 793 57
spielachse.mk@utanet.at

Stefan Maibach
Messeorganisation
Schwändi 24, CH- 8486 Rikon
0041 52 383 38 19
st.maibach@bluewin.ch

**Verflixt...
warum fehlt
denn da...?!**

**Unbedingt und sofort
melden, wenn Du was
vermisst oder neu ent-
deckt hast. Nur so
bleibt diese Seite
interessant.**

Redaktion Spielinfo:
Isabella Franz
isamaria@bluewin.ch

Hauptversammlung SDSK 2002



Wichtig! Hier bin ich dabei! Wichtig!

Hast du den Termin bereits in deiner Agenda eingetragen? Wunderbar, wir freuen uns darauf, dich wiederzusehen! Wenn nicht, sofort Agenda und Stift zur Hand nehmen und unbedingt vormerken! Denn wir sehen uns alle wieder:

Am: **Samstag, 16. März 2002**

Ort: **Akademie für Spiel und Kommunikation** / Hotel Sternen, Brienz am See

Programm

- **11.00 Uhr** Treffen der Fach- und Interessengruppen
- **12.30 Uhr** gemeinsames Mittagessen im Sternen
- **15.00 – 17.00 Uhr** Hauptversammlung des SDSK

Anschliessend Möglichkeit zum Gedanken-, Spiel-, Ideenaustausch

Spielabend und Spielnacht
Übernachtungsmöglichkeiten im Hotel Sternen vorhanden
(Preisauskunft und Anmeldung: 033 951 35 45)

Barbara Ryffel, Vizepräsidentin

Dank den folgenden Mitgliedern konnte der SDSK auch im 2001
an den Spielmessen mit einem Stand präsent sein:

Renate Braun
Marc Berchtold
Sonja Coiro
Ruth Diethelm
Regula Eggli
Hans Fluri
Isabella Franz
Fabienne Glatthard
Kati Hankovsky
Maria Keckeisen
Angelika Kliegel
Paul Kobler
Alfons Kühne
Lisetta Loretz
Stefan Maibach
Barbara Ryffel
Rolf Steinmann
Pia Schacher
Res Theiler
Annelies Visscher
Elsy Wiggli